



NDR

Elbphilharmonie
Orchester

SILVESTER- & NEUJAHR- KONZERTE

30./31.12.2025 & 1.1.2026

ELBPHILHARMONIE HAMBURG

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Mit seinen Operetten und Walzern schrieb Johann Strauß (Sohn) Melodien für die Ewigkeit. 2025 feiert der berühmte Wiener »Walzerkönig« seinen 200. Geburtstag – Grund genug, ihn nicht nur in seiner österreichischen Heimat, sondern auch hier an der Elbe gebührend zu ehren. Und so widmet ihm das NDR Elbphilharmonie Orchester in diesen Tagen sein traditionsreiches Silvester- und Neujahrsprogramm. Am Pult steht der Österreicher Manfred Honeck, für den die Musik der Strauß-Familie schon als Kind »wie eine Infusion« war und der das Orchester bereits vor einigen Jahren mit Strauß' Operette »Die Fledermaus« in Schwung versetzte. An seiner Seite damals wie heute: Katharina Konradi, die in zwei Arien noch einmal in die Rolle der Adele schlüpft. Prosit Neujahr!

Di, 30. & Mi, 31. Dezember 2025 / 19 Uhr | Do, 1. Januar 2026 / 18 Uhr
Elbphilharmonie Großer Saal

SILVESTER- UND NEUJAHRSKONZERTE

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

KATHARINA KONRADI SOPRAN

DIRIGENT **MANFRED HONECK**

»200 JAHRE JOHANN STRAUSS«

Franz von Suppè (1819–1895)

Ouvertüre zu »Leichte Kavallerie«

Johannes Brahms (1833–1897)

Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll (Fassung für Orchester) (1868/1873)

Johann Strauß (Sohn) (1825–1899)

Mein Herr Marquis / Lied aus der Operette »Die Fledermaus« (1874)

Josef Strauß (1827–1870)

Die Libelle / Polka-mazurka op. 204 (1866)

Johann Strauß (Sohn)

Frühlingsstimmenwalzer op. 410 (1883)

Robert Stolz (1880–1975)

Du sollst der Kaiser meiner Seele sein / Lied aus der Operette »Der Favorit« (1916)

Josef Strauß

Plappermäulchen: musikalischer Scherz / Polka op. 245 (1868)

Johann Strauß (Sohn)

Spiel ich die Unschuld vom Lande / Lied aus der Operette »Die Fledermaus«

Pause

Franz von Suppè

Ouvertüre zu »Dichter und Bauer« (1846)

Johann Strauß (Sohn)

Es lebe der Ungar! »Eljen A Magyar« / Polka schnell op. 332 (1869)

Franz Lehár (1870–1948)

Vilja-Lied / Lied aus der Operette »Die lustige Witwe« (1905)

Gold und Silber / Walzer op. 79 (1902)

Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück / Lied aus der Operette »Eva« (1911)

Meine Lippen, sie küssen so heiß / Lied aus der Operette »Giuditta« (1933)

Johann Strauß (Sohn)

Auf der Jagd / Polka schnell op. 373 (1875)

Im Krapfenwaldl / Polka française op. 336 (1869)

Unter Donner und Blitz / Polka schnell op. 324 (1868)

Konzertdauer ca. 90 Minuten

Eine Kooperation von HamburgMusik und Norddeutscher Rundfunk

Das Konzert am 31. Dezember wird als Livestream in der **Elbphilharmonie Mediathek** sowie auf [ndr.de/eo](https://www.ndr.de/eo) und [youtube.com/@ARDKlassik](https://www.youtube.com/@ARDKlassik) übertragen und steht dort im Anschluss als Video-on-Demand zur Verfügung.



SCHLAGER DER KLASSIK

Als »Walzerkönig« schrieb Johann Strauß (Sohn) Melodien für Millionen. Bis heute hat seine Musik nichts von ihrer Anziehungskraft verloren

Goldjunge: das Johann-Strauß-
Denkmal im Wiener Stadtpark

Für Johannes Brahms war er »der Einzige, den ich beneide«. Giuseppe Verdi verehrte ihn als »einen meiner genialsten Kollegen«. Und Richard Wagner sah in ihm den »musikalischsten Schädel der Gegenwart«. Die Rede ist, na klar, von Johann Strauß (Sohn). Selbst ein Arnold Schönberg, der klanglich nun wirklich ganz andere Felder bearbeitete, outete sich als Fan, indem er (sehr hörenswerte!) Bearbeitungen von Strauß-Walzern für Kammerensemble anfertigte. Irgendwie, so scheint es, können sich auf diesen berühmtesten österreichischen Export-Schlager neben der Sacher-Torte alle einigen.

Kein Wunder, denn Strauß' zahlreiche Ohrwürmer haben auch im Jahr seines 200. Geburtstags nichts von ihrer Wirkung verloren. Sie sind, im allerbesten Sinne, die Schlager der Klassik. Und tatsächlich hat der Begriff »Schlager«, der sich – aber das nur am Rande – vom Wort Blitzschlag ableitet, einiges mit Strauß zu tun, denn erstmals wurde er im heutigen Sinne 1867 im *Wiener Fremdenblatt* verwendet – und zwar in Bezug auf Strauß' größten Hit, den Walzer *An der schönen blauen Donau*.

EINE SCHRECKLICH NETTE FAMILIE

Doch zunächst erstmal etwas Einordnung. Johann Strauß (Sohn) entstammt einer der berühmtesten und einflussreichsten Musikedynastien überhaupt. Begründet hatte sie sein gleichnamiger Vater Johann Strauß (1804–1849), der zu Lebzeiten als Komponist von Walzern und Märschen – darunter der berühmte *Radetzky-Marsch* – den Grundstein für den familiären Ruhm legte und als erster »Walzerkönig« in die Geschichte einging, auch wenn er diesen Titel später an seinen Sohn verlor. Mit seiner Frau Anna hatte er sechs Kinder, darunter neben Johann auch Josef, der ebenfalls Komponist wurde, und Eduard, der als Dirigent und Leiter des hauseigenen Familienorchesters reüssierte.

Außereheliche Eskapaden von Vater Strauß führten allerdings dazu, dass sich Anna 1842 von ihrem Mann trennte und die Kinder allein großzog. Die Beziehung zwischen ihm und seinen Söhnen blieb zeitlebens von Spannungen und Konkurrenzgedanken geprägt. So verwehrte der Vater den Söhnen zunächst die musikalische Ausbildung, da er nicht wollte, dass sie in seine Fußstapfen treten. Doch er hatte die Rechnung ohne Anna gemacht, die ihre Söhne, besonders Johann, förderte und ihnen – nicht zuletzt auch aus Rache an ihrem untreuen Ehemann – heimlich Musikunterricht besorgte. Sie wurde so etwas wie die Managerin des Familienunternehmens und unterstützte die Karrieren ihrer Kinder.

DER POPSTAR: JOHANN STRAUSS (SOHN)

Und so wurde Johann Strauß (Vater), auch wenn er bis zu seinem Tod eine prägende Figur der Wiener Musikszene blieb, schon bald von seinem Sprössling überflügelt, denn Sohn Johann schrieb einen Hit nach dem anderen. 1863 trat er in den Dienst als Hofball-Musikdirektor, leitete bis 1871 sämtliche Hofbälle und komponierte ausschließlich Tanzmusik – darunter auch den schon erwähnten Walzer *An der schönen blauen Donau*, der seinen Ruf als »Walzerkönig« besiegelte und seinen Namen auf der ganzen Welt bekannt machte. 1872 trat Strauß in einem legendären Konzert in Boston sogar vor 100.000 (!) Menschen auf. Mit eingängigen Melodien und schmissigen Rhythmen hatte er die Herzen des Publikums gewonnen und wurde gefeiert wie heutige Popstars.

Mit Ende 40 wagte er dann noch einmal etwas Neues. Zwar hatte ihn sein französisches Operetten-Pendant Jacques Offenbach schon 1864 zur Komposition von »komischen Opern« (wie Strauß die Operette selbst nannte)

angeregt. Doch erst 1871 präsentierte er mit *Indigo und die 40 Räuber* seinen ersten Beitrag dieses Genres am Theater an der Wien. Ebenfalls dort sollte am 5. April 1874 auch seine erfolgreichste Operette – und vermutlich die bekannteste überhaupt – Premiere feiern: *Die Fledermaus*. In angeblich nur 42 Tagen und Nächten hatte Strauß das Libretto von Richard Genée und Karl Haffner kongenial in Musik verwandelt, wobei ihm Genée auch bei der Instrumentierung tatkräftig unter die Arme griff. Grundlage war das Lustspiel *Le Réveillon*

»Er ist der Einzige,
den ich beneide – er
trieft von Musik, ihm
fällt immer etwas ein.«

Johannes Brahms über Johann Strauß



Der Himmel tanzt Walzer, dirigiert von Johann Strauß in der Mitte.
 Darum herum von links nach rechts: Haydn & Schumann, Mozart & Bruckner, Händel
 & Gluck, Liszt & Wagner mit je einem Engel, Bülow & Brahms, Weber & Schubert.
 Am unteren Rand Bach, dem ein Engel den hemmungslosen Tanz erklärt, und
 Beethoven, der aus Prinzip nicht tanzt

von Henri Meilhac und Ludovic Halévy, dessen Titel auf den festlichen Abend vor Silvester verweist, der schon mal ein bisschen ausufern kann.

Für Strauß war die Aufführung ein großer Triumph. So schrieb ein zeitgenössischer Kritiker: »Das klingt ins Ohr und rieselt durch das Blut hinab bis in die Beine, und der faulste Mensch im Zuschauerraum fängt unwillkürlich zu nicken an mit dem Kopfe und wiegt den Leib und stampft mit den Füßen.« Viele Nummern haben, wie der heutige Abend zeigt, auch losgelöst von der Operette eine Karriere als Bravourarien auf der Konzertbühne gemacht.

DER BEGABTERE: JOSEF STRAUSS

Neben Johann gelangte auch sein jüngerer Bruder Josef als Komponist zu einigem Ruhm. »Er ist der Begabtere, ich bin der Populärere«, soll Johann sogar anerkennend über ihn gesagt haben. Tatsächlich galt Josef als äußerst talentiert, doch gesundheitliche Probleme und sein früher Tod führten dazu, dass er stets im Schatten seines Bruders stand. Besonders in seiner Wiener Heimat wird seine Musik aber bis heute gespielt – nicht zuletzt beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dem größten Klassik-Event der Welt, das jedes Jahr in mehr 90 Länder übertragen und von rund 50 Millionen Menschen vor den Bildschirmen verfolgt wird.

DER BEGRÜNDER DER WIENER OPERETTE: FRANZ VON SUPPÈ

Wenn Johann Strauß (Sohn) auch der berühmteste Vertreter der Wiener Operette ist – als ihr Begründer gilt sein ein paar Jahre älterer Landsmann Franz von Suppè. Der Komponist, über den zahlreiche Anekdoten und falsche biografische Details im Umlauf sind (die er selbst dorthin brachte), wuchs zunächst im heutigen Kroatien auf, ehe er nach dem frühen Tod seines Vaters mit seiner Mutter in ihre Heimatstadt Wien übersiedelte. Früh sang er im Chor und erhielt Flötenunterricht und eignete sich so ein grundlegendes kompositorisches Wissen an

Angeregt durch die Erfolge von Jacques Offenbach, komponierte er 1860 nach dem Vorbild der Pariser Operette sein erstes eigenes Werk dieser Art, und es ist sein Verdienst, dass das Genre in Wien bald zur Massenunterhaltung wurde. Suppè hinterließ ein reiches Œuvre, darunter 26 aufgeführte Operetten, von denen sich vor allem die beiden heute gespielten Ouvertüren zu *Leichte Kavallerie* und *Dichter und Bauer* im Repertoire gehalten haben. In ihnen

findet besonders sein Talent für rhythmische Effekte und harmonische Wendungen Ausdruck, die er mit Nationalkolorit versah. So spielt die *Leichte Kavallerie* in einem ungarischen Dorf und erzählt eine humorvolle Liebes- und Verwechslungsgeschichte rund um ein Fest, bei dem die Ankunft eines Regiments, eben der »Leichten Kavallerie«, für Aufregung sorgt.

Die Brüder Johann (links) und Josef Strauß



STRAUSS' ERBE: FRANZ LEHÁR

In den Jahren nach Strauß drückte dann vor allem Franz Lehár der Gattung Operette einen prägenden Stempel auf. Viele seiner Werke gehören bis heute zum internationalen Standardrepertoire.

Als Sohn eines K.-u.-k.-Militärkapellmeisters wurde Lehár von Kindesbeinen an mit vielfältigen kulturellen und musikalischen Traditionen konfrontiert, die er auch in seinen eigenen musikalischen Stil mit einfließen ließ. 1890 wurde Lehár im Alter von 20 Jahren schließlich selbst (der

damals jüngste) Kapellmeister der K.-u.-k.-Armee, und die jahrelange Beschäftigung mit der Militärmusik ermöglichte ihm sehr genaue Kenntnisse der praktischen Instrumentation, die er – im Gegensatz zu vielen anderen Komponisten der Operettenbranche – stets vollständig selbst anfertigte.

Zu einem besonderen Erfolg wurde 1905 Lehárs Operette *Die lustige Witwe*, in der die vor allem reiche Witwe Hanna Glawari ihre alte Liebe zum Grafen Danilo wiederentdeckt. In der Thematik, die gesellschaftliche Rollen und Normen hinterfragt, konnte sich das bürgerliche Publikum spiegeln; die zahlreichen erotischen Anspielungen, die sich auch im poetischen *Vilja-Lied* über ein Waldmägdelein, das einen Jäger verführt, zeigen, taten ihr Übriges. Zum Karriere-Höhepunkt Lehárs wurde 1934 die Uraufführung der »musikalischen Komödie« *Giuditta* in der Wiener Staatsoper, die von 120 Rundfunksendern live übertragen wurde. Berühmt ist bis heute das Lied *Meine Lippen, sie küssen so heiß*, in dem das leidenschaftliche Temperament der Titelfigur zutage tritt.

DER LETZTE MEISTER: ROBERT STOLZ

Während man Johannes Brahms – dessen *Ungarische Tänze* ebenfalls echte Klassik-Schlager sind – in Hamburg nun wirklich nicht mehr vorstellen muss, dürfte der Name Robert Stolz deutlich weniger Menschen geläufig sein. Der in Graz geborene Komponist, der als letzter Meister der Wiener Operette gilt, wurde während des Zweiten Weltkrieges in den USA auch mit Filmmusik bekannt (1944 wurde er sogar für einen Oscar nominiert). Seine Operette *Der Favorit* entstand allerdings schon 1916 während des Ersten Weltkriegs. Das Werk selbst geriet in Vergessenheit, aber das Lied *Du sollst der Kaiser meiner Seele sein* hat sich als Bühnen-Hit erhalten. »Wenn meine Melodien in den Herzen der Menschen einen Platz gefunden haben«, sagte Stolz einmal, »dann weiß ich, dass ich meine Aufgabe erfüllt und nicht umsonst gelebt habe!« Das hat er ganz sicher nicht!



Sehen deutlich braver aus als ihre Musik klingt: Franz von Suppé (oben) und Franz Lehár



GESANGSTEXTE

JOHANN STRAUSS (SOHN)

Mein Herr Marquis /

Lied aus der Operette »Die Fledermaus«

Text: Karl Haffner, Richard Genée

Couplet (Adele)

Mein Herr Marquis, ein Mann wie Sie
Sollt' besser das verstehn!
Darum rate ich, ja genauer sich
Die Leute anzusehn.

Die Hand ist doch wohl zu fein, ah
Dies Füßchen so zierlich und klein, ah,
Die Sprache, die ich führe, die Taille, die
Tournüre,
Dergleichen finden Sie bei einer Zofe nie!
Gestehen müssen Sie fürwahr,
Sehr komisch dieser Irrtum war.
Ja, sehr komisch, hahaha,
Ist die Sache, hahaha,
Drum verzeihn Sie, wenn ich lache, hahaha,
Sehr komisch, Herr Marquis, sind Sie.

Mit dem Profil im griech'schen Stil
Beschenkte mich Natur.
Wenn nicht dies Gesicht schon genügend
spricht,
So sehn Sie die Figur!
Schaun durch die Lorgnette Sie dann, ah,
Sich diese Toilette nur an, ah,
Es scheint mir wohl, die Liebe macht Ihre
Augen trübe.

Der schönen Zofe Bild
Hat ganz Ihr Herz erfüllt!
Nun sehen Sie sie überall,
Sehr komisch ist fürwahr der Fall.

Ja, sehr komisch, hahaha
Ist die Sache, hahaha,
Sehr komisch, Herr Marquis, sind Sie.

ROBERT STOLZ

Du sollst der Kaiser meiner Seele sein /

Lied aus der Operette »Der Favorit«

Text: Fritz Grünbaum, Wilhelm Sterk

Ich weiß ein Land, das ohne Schranken,
Ich weiß ein Reich, worin sich ranken
Wohl tausend zärtliche Gedanken
Um meiner Liebe Rosenpfad.
Das ist das Land, worin ich lebe,
Das ist das Reich, das ich dir gebe,
Auf dessen Thron ich dich nun hebe
In meines Herzens freiem Staat.

Refrain:

Du sollst der Kaiser meiner Seele sein.
Du sollst den Purpur tragen ganz allein.
Du sollst das Zepter führen,
Nur du darfst darin regieren,
Du ziehst dort als Sieger ein.

Wenn du mich liebst, hast du zum Lohne
In meinem Herzen deine Krone,
Und schaltest frei auf goldnem Throne,
Den meine Liebe dir gebaut.
Du bist der Kaiser, den ich wähle,
Und deine Wünsche sind Befehle,
Gehorchen wird dir meine Seele,
Die ich so ganz dir anvertraut.

(Refrain)

JOHANN STRAUSS (SOHN)

Spiel ich die Unschuld vom Lande / Lied aus der Operette »Die Fledermaus«

Text: Karl Haffner, Richard Genée

Couplet (Adele)

Spiel ich die Unschuld vom Lande,
Natürlich im kurzen Gewande,
So hüpf ich ganz neckisch umher,
Als ob ich ein Eichkatzerl wär'.
Und kommt ein saubrer junger Mann,
So blinzele ich lächelnd ihn an,
Durch die Finger zwar nur
Als Kind der Natur,
Und zupf an meinem Schürzenband;
So fängt man Spatzen auf dem Land.
Und folgt er mir, wohin ich geh,
Sag ich naiv: »Sö Schlimmer, Sö!«
Setz mich zu ihm ins Gras sodann
Und fang auf d'Letzt zu singen an:
La la la la la la la!
Wenn Sie das gesehn, müssen Sie gestehn,
Es wär' der Schaden nicht gering,
Wenn mit dem Talent ich nicht zum
Theater ging'!

Spiel ich eine Königin,
Schreit ich majestätisch hin,
Nicke hier und nicke da,
Ja, ganz in meiner Gloria.
Alles macht voll Ehrfurcht mir Spalier,
Lauscht den Tönen meines Sangs.
Lächelnd ich das Reich und Volk regier',
Königin par excellence!
La la la la la la la!
Wenn Sie das gesehn, müssen Sie gestehn,
Es wär' der Schaden nicht gering,
Wenn mit dem Talent ich nicht zum
Theater ging'!

Spiel ich 'ne Dame aus Paris, ah, ah,
Die Gattin eines Herrn Marquis, ah, ah, -
Da kommt ein junger Graf ins Haus, ah, ah,
Der geht auf meine Tugend aus, ah!
Zwei Akte lang geb ich nicht nach,
Doch, ach, im dritten werd ich schwach.
Da öffnet plötzlich sich die Tür:
O weh, mein Mann! Was wird aus mir? Ach!
»Verzeihung!« flöt ich; er verzeiht, ah!
Zum Schlusstableau, da weinen d'Leut',
ach! Ja!

- Pause -

FRANZ LEHÁR

Vilja-Lied /

Lied aus der Operette »Die lustige Witwe«

Text: Victor Léon, Leo Stein

Es lebt' eine Vilja, ein Waldmägdelein,
Ein Jäger erschaut' sie im Felsengestein.
Dem Burschen, dem wurde
So eigen zu Sinn,
Er schaute und schaut'
auf das Waldmädglein hin.
Und ein nie gekannter Schauder
Fasst den jungen Jägersmann,
Sehnsuchtsvoll fing er still zu seufzen an:

Refrain:

Vilja, o Vilja, du Waldmägdelein,
Fass' mich und lass' mich
Dein Trautliebster sein.
Vilja, o Vilja, was tust du mir an?
Bang fleht ein liebkranker Mann.

Das Waldmägd'lein streckte
die Hand nach ihm aus
Und zog ihn hinein in ihr felsiges Haus.
Dem Burschen die Sinne vergangen fast
sind,
So liebt und so küsst gar kein irdisches
Kind.

Als sie sich dann satt geküsst
Verschwand sie zu derselben Frist.
Einmal hat noch der Arme sie begrüßt:

(Refrain)

Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück / Lied aus der Operette »Eva«

Text: Alfred Maria Willner, Robert Bodanzky

Im heimlichen Dämmer der silbernen Ampel,
die Kerzen am Spiegel flackerten leis,
spinnwebdünne Seide umschillert die Glieder,
die Sommernacht war so schwer und heiß.
Unter langen Wimpern die schattigen Augen
und die dunklen Perlen am rosigen Ohr,
aus schneeigen Schultern gleich einer Lilie
wuchs königlich schlank der Hals empor.

Da fiel ihr der Kamm aus dem Haar,
reich flutend gleich gesponnenem Gold,
duftig und schwer,
hold schimmernd Purpurwellen umwallt,
königlich hehr.

Liebliches Bild, das stets mir die Seele
erfüllt,
wie im Traum zart Erinnerung sich nur
enthüllt.

So war meine Mutter, so möchte ich sein,
umstrahlt von des Märchens lockendem
Schein.

So ist meine Mutter, so wie ich sie seh',
so fühl' ich der Mutter seltsame Näh'.

Wär' es auch nichts als ein Augenblick,
wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück,
müsst' gleich dem Frühling es wieder
entflieh'n,

wär's nur so lang, wie die Rosen uns blüh'n.
Ist's nur ein Tag, den man glücklich ist,
nur eine Stund', die man nie vergisst.
Wär's nur ein Trugbild, ein Wahn, ein
Phantom,

sag' ich zum Glück: »Komm, komm.«
Ist's ein Versinken im wirbelnden Strom,
sag ich zum Glück: »Komm, komm.

Meine Lippen, sie küssen so heiß /
Lied aus der Operette »Giuditta«

Text: Paul Knepler und Fritz Löhner-Beda

Ich weiß es selber nicht,
warum man gleich von Liebe spricht,
wenn man in meiner Nähe ist,
in meine Augen schaut und meine Hände
küsst.

Ich weiß es selber nicht
warum man von dem Zauber spricht,
dem keiner widersteht, wenn er mich sieht
wenn er an mir vorüber geht.

Doch wenn das rote Licht erglüht
Zur mitternächt'gen Stund
Und alle lauschen meinem Lied,
dann wird mir klar der Grund:

Meine Lippen, sie küssen so heiß
Meine Glieder sind schmiegsam und weiß
In den Sternen da steht es geschrieben:
Du sollst küssen, du sollst lieben!

Meine Füße sie schweben dahin,
meine Augen sie locken und glüh'n
und ich tanz' wie im Rausch den ich weiß,
meine Lippen sie küssen so heiß!

In meinen Adern drin,
da rollt das Blut der Tänzerin
Denn meine schöne Mutter war
Des Tanzes Knigin im gold'nen Alcazar.

Sie war so wunderschön,
ich hab' sie oft im Traum geseh'n.
Schlug sie das Tamburin, zu wildem Tanz,
dann sah man alle Augen glüh'n!

Sie ist in mir aufs neu erwacht,
ich hab' das gleiche Los.
Ich tanz' wie sie um Mitternacht
Und fühl das eine bloß:

Meine Lippen, sie küssen so heiß!
Meine Glieder sind schmiegsam und weiß
In den Sternen da steht es geschrieben:
Du sollst küssen, du sollst lieben!

Meine Füße sie schweben dahin,
meine Augen sie locken und glüh'n
und ich tanz' wie im Rausch, denn ich weiß,
meine Lippen sie küssen so heiß!

MANFRED HONECK

DIRIGENT

Manfred Honeck gilt als einer der weltweit führenden Dirigenten, dessen unverwechselbare und richtungsweisenden Interpretationen international große Anerkennung erfahren. Beim Pittsburgh Symphony Orchestra, wo sein mehrfach verlängerter Vertrag bis zum Ende der Saison 2027/28 läuft, steht er inzwischen in seiner 18. Spielzeit als Musikdirektor am Pult. Unter seiner Leitung wird das Orchester sowohl in seiner Heimat als auch im Ausland gefeiert und hat sich durch zahlreiche Tournee-Auftritte als kultureller Botschafter der Stadt Pittsburgh etabliert. Gemeinsame Gastspiele führen Orchester und Dirigent regelmäßig in die großen Musikmetropolen der Welt sowie zu den bedeutendsten europäischen Festivals. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit ist durch zahlreiche Einspielungen dokumentiert, die eine Vielzahl an hervorragenden Rezensionen erhielten und mit namhaften Schallplattenpreisen, darunter ein Grammy, ausgezeichnet wurden.

Der gebürtige Österreicher Honeck absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien. Seine Arbeit als Dirigent ist durch Erfahrungen geprägt, die er über viele Jahre als Bratschist bei den Wiener Philharmonikern und im Orchester der Wiener Staatsoper sammeln konnte. Seine Laufbahn als Dirigent begann er als Assistent von Claudio Abbado in Wien. Anschließend ging er als Erster Kapellmeister ans Opernhaus Zürich, wo er mit dem Europäischen Dirigentenpreis ausgezeichnet wurde. Nach Positionen beim MDR Sinfonieorchester und dem Oslo Philharmonic Orchestra wurde er zum Music Director des Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm berufen. Von 2007 bis 2011 wirkte er als Generalmusikdirektor an der Staatsoper Stuttgart.

Als Gastdirigent arbeitet Manfred Honeck mit den führenden internationalen Klangkörpern, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Wiener Philharmoniker und das Concertgebouw Orchestra Amsterdam, und steht regelmäßig am Pult aller großen amerikanischen Orchester. Er wurde von mehreren US-amerikanischen Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrag des österreichischen Bundespräsidenten wurde er mit dem Berufstitel Professor ausgezeichnet.

Manfred Honeck über sein Verständnis von Werktreue und unterschiedliche Welten von Karajan und Harnoncourt

[Zum Interview >](#)





KATHARINA KONRADI

SOPRAN

Die in Bischkek geborene deutsche Sopranistin Katharina Konradi ist die erste Sopranistin aus Kirgisistan, die eine internationale Karriere als Lied-, Konzert- und Opernsängerin gemacht hat. Ihre »kristallklare« Stimme und »schillernde Gesangstechnik« (*Bachtrack*) verfügt über eine »faszinierende Palette von Farbnuancen« (*Das Opernglas*). Zu ihren jüngsten Engagements zählen Auftritte an der Bayerischen Staatsoper, der Wiener Staatsoper und dem Opernhaus Zürich, Rezitale an der Wigmore Hall und dem Konzerthaus Wien sowie Konzerte mit den Berliner und Münchner Philharmonikern.

Zu Konradis Opernauftritten in der Saison 2025/26 gehört eine Rückkehr an die Semperoper Dresden in einer ihrer Paraderollen, der Pamina in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*. Außerdem sang sie auf Japan-Tournee mit der Wiener Staatsoper die Partie der Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* sowie Sophie in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*. Zu den Höhepunkten ihrer Konzertauftritte dieser Spielzeit zählten das Saisonöffnungskonzert des London Symphony Orchestra im Barbican Centre mit Leonard Bernsteins Dritter Sinfonie *Kaddish* unter Sir Antonio Pappano, Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion* mit dem Tokyo Symphony Orchestra an der Suntory Hall in Tokio, Gustav Mahlers Vierte Sinfonie mit dem Deutsches Symphonie-Orchester Berlin unter Leitung von Kent Nagano in der Berliner Philharmonie sowie Joseph Haydns *Nelson-Messe* mit den Wiener Philharmonikern im Musikverein Wien.

Ihre jüngste Aufnahme *Un Cycle Imaginaire*, eine Sammlung von Liedern von Franz Liszt mit dem Pianisten Daniel Heide, wurde im Herbst 2025 veröffentlicht. Weitere aktuelle Aufnahmen umfassen Johannes Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit dem Luxembourg Philharmonic (erschieden im Herbst 2025) und Wolfgang Amadeus Mozarts *Messe in c-Moll* mit dem Kölner Kammerorchester.

Katharina Konradi ist Preisträgerin des Deutschen Musikwettbewerbs 2016 und Stipendiatin des BBC Radio 3 New Generation Artists Scheme (2018–2021). Von der Spielzeit 2018/19 bis 2024/25 war sie Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper.

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

Das NDR Elbphilharmonie Orchester, das 2025 sein 80-jähriges Bestehen feiert, ist Norddeutschlands musikalischer Botschafter in alle Welt. Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt es mit seinen Programmen maßgeblich das künstlerische Profil seiner Stammspieltstätte an der Elbe. Klänge und Bilder aus dem Konzerthaus sind – vermittelt auch durch Konzertübertragungen des NDR per Videostream, Hörfunk und Fernsehen sowie auf Online-Plattformen des Orchesters – in ganz Deutschland und weit darüber hinaus präsent.

Unter seinem Chefdirigenten Alan Gilbert, dessen Vertrag bis 2029 verlängert wurde, hat das Orchester sein Angebot nochmals vielfältig und innovativ ausgebaut. In unterschiedlichen Formaten, vom Sinfoniekonzert über das Kammer-, Club- und Stundenkonzert bis hin zum mehrtägigen Festival, stehen Werke aller Genres vom Barock bis zur Gegenwart auf dem Programm. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in besonderem Maße für den musikalischen Nachwuchs und im Education-Bereich. Neben seinen Auftritten in Hamburg spielt es regelmäßig in Lübeck, Kiel und Wismar und übernimmt eine tragende Rolle bei den großen Festivals in Norddeutschland. Seinen internationalen Rang unterstreicht es auf Tourneen durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien, wohin es auch in der Saison 2025/26 zurückkehrt.

1945 auf Initiative der britischen Militärregierung in Hamburg gegründet, legte das NDR Elbphilharmonie Orchester zunächst unter dem Namen »Sinfonieorchester des Nordwestdeutschen Rundfunks«, ab 1956 als »NDR Sinfonieorchester« einen wichtigen Grundstein für das neu entstehende Musikleben in Nachkriegsdeutschland. Durch Auslandsreisen war das Orchester auch aus der internationalen Konzertlandschaft bald nicht mehr wegzudenken.





Seine künstlerischen Etappen sind mit den Namen prägender Chefdirigenten verbunden. Der Erste, Hans Schmidt-Isserstedt, sorgte gut 25 Jahre lang für Kontinuität und formte das Ensemble zu einem Klangkörper von unverwechselbarem Charakter. Legendar wurde auch die 20-jährige Zusammenarbeit mit Günter Wand. Seit 1982 Chefdirigent und seit 1987 Ehrenmitglied auf Lebenszeit, festigte er das internationale Renommee des Orchesters. Insbesondere seine Maßstäbe setzenden Interpretationen der Sinfonien von Johannes Brahms und Anton Bruckner wurden zur künstlerischen Visitenkarte.

1998 wurde Christoph Eschenbach in die Position des Chefdirigenten berufen, 2004 folgte Christoph von Dohnányi in der Reihe namhafter Pultgrößen. Von 2011 bis 2018 setzte Thomas Hengelbrock als Chefdirigent mit interpretatorischer Experimentierfreude und unkonventioneller Programmdramaturgie neue Impulse. Seit 2019 ist Alan Gilbert Chefdirigent. Der gebürtige New Yorker ist dem NDR Elbphilharmonie Orchester bereits viele Jahre eng verbunden: Von 2004 bis 2015 war er dessen Erster Gastdirigent.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

VIOLINE I

Anton Barakhovsky*
Marietta Kratz**
Jordan Ofiesh**
Bettina Lenz-Grotelüschen
Razvan Aliman
Motomi Ishikawa
Liudmila Minnibaewa
Yihua Jin-Mengel
Harim Chun
Imke Dithmar-Baier
Robert Einenkel
Anna Sophia Lang
May-Britt Trunk
Junha Han***

VIOLINE II

Rodrigo Reichel*
Stefan Pintev**
Silvia Offen**
Theresa Micke
Juliane Laakmann
Michael Stürzinger
Madelaine Vaillancourt
Yu-Fan Huang
Martin Fraustadt
Katharina Licht
Gideon Schirmer
Yuha Kim***

VIOLA

Adrian Mustea*
Erik Wenbo Xu**
Thomas Oepen
Torsten Frank
Anna Theegarten
Alla Rutter
Youngdo Kim
Gianmaria Nobile
Juliane Preiß
Yujie Zeng***

VIOLONCELLO

Andreas Grünkorn*
Aram Amatuni**
Luca Giovannini**
Fabian Diederichs
Valentin Priebus
Sebastian Gaede
Phillip Wentrup
Marlene Förstel***

KONTRABASS

Ekkehard Beringer*
Volker Donandt
Tino Steffen
Benedikt Kany
Aaron Olguin
Felix von Werder
Mikhail Aharodnikau***

FLÖTE

Gianluca Campo*
Daniel Tomann-Eickhoff
Denizcan Eren

OBOE

Paulus van der Merwe*
Freya Linea Obijon

KLARINETTE

Gaspere Buonomano*
Attila Balogh (Es-Klarinette)

FAGOTT

Enrico Bassi*
Sonja Starke

HORN

Zoltan Macsai*
Tobias Heimann
Dave Claessen
Edouard Cambreling

TROMPETE

Sandro Hirsch*
Constantin Ribbentrop
Florian Baccuet

POSAUNE

Stefan Geiger*
Joachim Preu
Peter Dreßel

TUBA

Hans Nickel*

HARFE

Hanna Rabe*

PAUKE

Peter Fleckenstein*

SCHLAGZEUG

Thomas Schwarz
Moises Santos
Aron Leijendeckers
Guido Marggrander

* Konzertmeister /
Stimmführung

** Stellvertretung

*** Stipendiat:innen
der Akademie



FESTIVAL

REFLEKTOR BRAD MEHLDAU

Die Elbphilharmonie und Brad Mehldau (Foto) sind das, was man in der Heimat des US-Amerikaners ein »perfect match« nennt. Mehldau war nicht nur der erste Jazzmusiker, der wenige Tage nach der Eröffnung hier im Großen Saal spielte, er kam über die Jahre immer wieder und entwickelte sich in Hamburg zum absoluten Publikumsliebbling. In seinem Reflektor-Festival zeigt er sich nun in allen Facetten: solo, im Duo, mit Bigband und mit Orchester, als Solist in seinem eigenen Klavierkonzert.

Do, 12.–So, 15. März 2026 | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



KONZERT

MANFRED HONECK MUSIKFEST 2026

Noch einmal kehrt Manfred Honeck (Foto) in dieser Saison zum NDR Elbphilharmonie Orchester zurück. Zur Eröffnung des Internationalen Musikfests Hamburg im Mai hat der gebürtige Vorarlberger passend zum Motto »Ende« das apokalyptische Weltuntergangsszenario seines österreichischen Landsmannes Franz Schmidt im Gepäck: *Das Buch mit sieben Siegeln*. Herausragende Solopartien und Chöre, ein reiches Instrumentarium und die mächtige Bildsprache der Offenbarung des Johannes versprechen einen gewaltigen Konzertabend.

Fr/Sa, 1./2. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



MEDIATHEK

ABSCHLUSSKONZERT DER JAZZ ACADEMY

Die »Elbphilharmonie Jazz Academy« holt alle zwei Jahre den Spitzennachwuchs des Jazz nach Hamburg. 2025 hat die Jury aus rund 150 Bewerberinnen und Bewerbern 16 junge Jazz-Talente ausgewählt, die im August für eine intensive Woche mit Coachings, Jam-Sessions und Talk-Veranstaltungen in die Elbphilharmonie kamen. Höhepunkt war das gemeinsame Abschlusskonzert im Großen Saal der Elbphilharmonie.

[Zur Mediathek >](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,
Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

soweit bezeichnet: Franz von Suppè: Lithografie von Gabriel Decker; Franz Lehár (Fotostudio Carl Pietzner); Scherenschnitt Johann Strauß: Farblithografie von Otto Böhrer (1899, Wien Museum); Manfred Honeck (Felix Broede); Katharina Konradi (Sonja Werner); NDR Elbphilharmonie Orchester (Nikolaj Lund); Manfred Honeck (Daniel Dittus); Brad Mehldau (Elena Olivo); Elbphilharmonie Jazz Academy (Claudia Höhne)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

NDR

Elbphilharmonie
Orchester

Richard Strauss
Elektra

**13. + 15.
Februar
18 Uhr**

Elbphilharmonie

halbszenische
Aufführung

Dirigent

Alan Gilbert

Solist:innen

NDR Vokalensemble

NDR Elbphilharmonie
Orchester

Jetzt Tickets sichern!





WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

